

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 23 (1907)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Bauholzpreise in Südwestdeutschland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und vier kleine Lokomotiven eilen auf den einzelnen Sektionen emsig mit den Materialvorräten hin und her. Die Stationsgebäude, nach schmuckem „Heimatschutzstil“ (wie schon früher einmal erwähnt) erbauten Häuschen rücken überall ihrer Vollendung entgegen. Möge diese Linie nicht nur den Ort- und Talschaften den erhofften Nutzen und Aufschwung bringen, sondern endlich auch die feindlichen Brüder versöhnen!

## Kampf-Chronik.

Der Verein der Glasermeister und Fensterfabrikanten von Zürich und Umgebung erläßt in den Lokalblättern Zürichs folgende Erklärung:

Streik in der Fensterfabrik J. G. Fluhler in Zürich V. Auf vielfache Anfragen und namentlich auf die unrichtigen Auslassungen hin, welche diesen Streik betreffend, in der Arbeiterpresse veröffentlicht werden, fühlen wir uns veranlaßt, dem tit. Publikum nachstehende Tatsachen wahrheitsgetreu mitzuteilen:

„Zwischen dem Glasermeisterverein und dem Glaserfachverein bestand seit 21. September 1905 ein Arbeitsvertrag, in welchem u. a. die wöchentliche Arbeitszeit auf 54 Stunden festgesetzt war. Dieser Vertrag wurde nun von dem Glaserfachverein auf den 1. Juli dieses Jahres gekündigt.“

Zur Anbahnung eines neuen Vertrages fanden durch von beiden Parteien bestellte Kommissionen 4 Sitzungen statt, wo man sich in den ersten 3 Sitzungen soweit einigte, daß es außer einer Lohnerhöhung und Festsetzung eines Durchschnittslohnes, wofür die Arbeiter verpflichtet wurden, mit uns gemeinsam eine Aufstellung auszuarbeiten, welche klar legen sollte, welche Gegenleistung ein Arbeiter pro Tag oder Stunde bieten könne, bei den bisherigen Vertragsverhältnissen bleibe.

Die gewünschte Klarlegung der Gegenleistung gab den Arbeitern Anlaß, in der 4. Kommissionsitzung zu erklären, daß der Glaserfachverein wohl einen Durchschnittslohn fordere, sich aber nicht verpflichten würde, eine Gegenleistung hierfür festzusetzen, worauf der Abbruch der Verhandlungen erfolgte.

Die Glasergesellen hatten nun natürlich nichts anderes zu tun, als nachdem ihnen bereits allseitig Anfang Juli eine Lohnerhöhung von 2 à 3 Cts. pro Stunde gegeben worden war, die Angelegenheit der Holzarbeitergewerkschaft zu übertragen, welche bei unserem Mitgliede, Herrn Fluhler, vorstellig wurde, dieser jedoch die Gewerkschaft an den Glasermeisterverein wies, da ihm laut unseren Statuten nicht gestattet war, allein eine Vereinbarung mit den Arbeitern zu treffen.

Ohne sich nun mit dem Meisterverein hierüber in Verbindung zu setzen, traten die Glasergesellen, wie dies ja heutzutage der Brauch, als Holzarbeiter in den Streik und ließen die halbfertigen Arbeiten in den Werkstätten unseres Kollegen Fluhler im Stich. Nach 10tägigem

Streik endlich, stellte die Holzarbeitergewerkschaft namens der Fluhler'schen Arbeiter folgende schriftliche Forderungen:

- „Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit auf 53 1/2 Stunden,
  - „Wöchentlicher Zahltag,
  - „Abschaffung der Kündigung,
  - „Entlassung eines Streikbrechers,
- auf welche Forderungen Herr Fluhler ohne Zustimmung des Meistervereins nicht eintreten durfte.

Den von den Arbeitern gestellten Forderungen gegenüber haben wir nur zu erwidern, daß

1. Die Arbeitszeit in der Fensterfabrik Fluhler nicht mehr wie 54 Stunden pro Woche betragen und ist die Arbeitseinteilung die nämliche wie in den anderen Glasergeschäften.

Die ganze Tendenz der Arbeiter geht nur darauf hin, nachdem denselben von der Meisterschaft vor kurzer Zeit eine Lohnerhöhung gegeben worden, nun noch eine Stunde pro Woche bezahlt zu erhalten, ohne hiefür irgendwelche Arbeit leisten zu müssen.

2. Der bisherige Usus, 14tägiger Zahltag, kann aus Gründen, die dem Handwerkerstande wohl bekannt sind, nicht reduziert werden und liegt der achttägige Zahltag jedenfalls auch nicht im Interesse der sparsameren Arbeiter, noch weniger wird er von denselben gewünscht.

3. Um zu jeder Zeit aus der Werkstatt laufen zu können und den Arbeitgeber nach Belieben zu schädigen, hätten die Arbeiter gerne noch die Kündigung abgeschafft, ebenso den Decompte.

4. Das Begehren um Entlassung eines Streikbrechers lassen wir dahin gestellt, denn dies ist ja so Mode bei diesen Herren, die ja keinen unorganisierten Arbeiter neben sich dulden.

Das Taktloseste, was von Seiten der Arbeiter gesehen konnte, ist die Beschimpfung der Meisterschaft, welche im Geschäft des Herrn Fluhler einige Zeit aus-hilfsweise arbeitete, um demselben zu ermöglichen, die angefangenen pressantesten Arbeiten abliefern zu können.

Auf die Auslassungen in der Arbeiterpresse muß man sich wirklich fragen, warum die Herren Gesellen sich nicht schämen, bei so faulen, unwissenden Meistern ihr Brot zu verdienen?

Ein jeder recht denkende Bürger bildet sich selbst sein Urteil.

## Bauholzpreise in Südwestdeutschland.

Preisnotierungen der Börsenkommission des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands für die Holz-börse vom 13. September 1907 in Straßburg.

(Offizielle Mitteilung).

(Ueber die hier aufgeführten Qualitätsbezeichnungen gibt das von der Geschäftsstelle des Vereins von Holz-interessenten Südwestdeutschlands in Freiburg i. Breisgau zu beziehende Schriftchen: „Gebrauche im südwest-deutschen Holzhandelsverkehr“ Auskunft.)

Stimmung sehr ruhig.

Tannen und Fichten.

	I. Bauholz.	Schwarz-	
		Bogen-	wald-
		pro	Kubikmeter
Baukantig . . . . .		39. 50	— . —
Bollkantig . . . . .		41. 50	— . —
Scharfkantig . . . . .		45. 50	— . —

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.

**Joh. Graber**

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse  
Best eingerichtet 1624 u

**Spezialfabrik eiserner Formen**  
für die  
**Cementwaren-Industrie.**

Silberne Medaille 1906 Mailand.

**Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.**

Für Hölzer unter 10 m und über 20/20 5 % Aufschlag  
 " " " über 10 " " unter 20/20 5 % " "  
 " " " 10 " " über 20/20 10 % " "  
 (Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet; für  
 Hölzer von über 14 m Länge Extrapreis.)

**II. Bretter.**

	Vogesen pro Quadratmeter	Schwarz- wald pro Hundert
Unsortiert	1. —	1. 05
Ia Reine und halbreine Bretter (R & HR)	1. 40	—
IIa Gute Ware (G)	1. 10	1. 10
IIIa Ausschußware (A)	0. 98	—
X-Bretter (Rebutz, Feuer- od. Brennborde)	—	—
Gute Latten (Vogesen 4, Schwarzwald 4,50 m lang)	20. —	21. —
Gipsplatten 12/14 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 78 lfd. m	1. —	0. 76
Gipsplatten 5/35 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 133 lfd. m	1. 10	1. 10
Gipsplatten 10/35 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 100 lfd. m	1. 20	1. 20
Klozdielen 15 bis 27 mm	48. —	48. —
" 27 bis 50 mm	—	50. —

Die obigen Preise entsprechen bei zirka 2 Mr. Kosten  
 ab Sägewerk und 5 % Verdienst den folgenden Rund-  
 holzpreisen franko Sägewerk:

Vogesen und Schwarzwald:					
1.	2.	3.	4.	5.	6. Klasse
25.—	23.45	21.75	19.30	16.75	13.40
Abschnitte:					
1.	2.	3. Klasse			
24.—	22.75	18.40			

Das Spätjahrgeschäft scheint sich in sehr ruhigen  
 Bahnen bewegen zu wollen. Die Spekulationsbauten sind  
 zwar durch den teuren Geldstand sehr eingeschränkt, aber  
 die teilweise sehr gute Ernte hat die Bautätigkeit auf  
 dem flachen Lande sehr begünstigt, so daß doch etwas  
 Leben ins Geschäft kommen wird. Die durch Wasser-  
 mangel der Wassersägen günstige Konjunktur für die  
 Dampf sägen ist durch diese unbegreiflicherweise gar nicht  
 ausgenützt worden; im Gegenteil haben sich eine ganze  
 Anzahl zu Preiskonzessionen bewegen lassen, die weder  
 durch Mangel an Beschäftigung noch billige Einkaufs-  
 preise zu entschuldigen waren. Den größten Schaden im  
 Geschäft machen aber die unsinnigen Einkaufspreise. Die  
 letzten Versteigerungen in den Vogesen haben Preise ge-  
 bracht, die für bautaugiges Bauholz einen Selbstkosten-  
 preis von 45 bis 48 Mark pro m<sup>3</sup> bedeuten, also  
 einen reinen Verlust von 5 bis 6 Mark pro  
 m<sup>3</sup>. Hier also ist der Hebel anzusetzen, denn mit einem  
 Preisaufschlag der Bauholzpreise ist nicht mehr zu rech-  
 nen; es kann also nur dadurch geholfen werden, daß  
 durch alle zu Gebote stehenden Mittel die Einkaufspreise  
 auf eine vernünftige Höhe herunter gedrückt werden.

**Internat. Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.**

Die internationale Ausstellung für Unfallverhütung,  
 Gewerbehygiene und Arbeiterwohlfahrt wurde am 9. Sept.  
 in Budapest in feierlicher Weise eröffnet. Wie alle Aus-  
 stellungen ist auch diese zum Eröffnungstermin nicht  
 fertig geworden und es wird noch recht fleißiger Arbeit  
 daran bedürfen. Ihren Zweck, alles zu demonstrieren,  
 was im Interesse der Verhütung von Gefahren, denen  
 Leben und Gesundheit des Arbeiters im gewerblichen  
 Betriebe ausgesetzt sind, getan wird, erfüllt die Aus-

stellung, welche zwei Monate hindurch geöffnet bleiben  
 soll, in ziemlich vollkommenem Maße. In erster Reihe  
 hat hierzu wohl die Mitwirkung des Deutschen Reiches  
 beigetragen, welches durch eine überaus reichliche Anzahl  
 von Objekten des Arbeiterschutzes und der Arbeiter-  
 wohlfahrt vertreten ist. An dieser Tatsache ändern die  
 dem deutschen Gaste gegenüber in einzelnen ungarischen  
 Blättern gebrachten Bemerkungen nichts, daß die deutsche  
 Abteilung einen „geschäftlichen“ Eindruck mache. Durch  
 die Beteiligung des Reichsversicherungsamtes wird die  
 Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches in ihrer  
 Organisation und in ihren Leistungen zur Darstellung  
 gebracht, Krankenkassen, Landes-Versicherungsanstalten  
 und Berufsgenossenschaften vervollständigen dieses Bild  
 durch die Vorführungen ihrer Einrichtungen. Ueberdies  
 sind Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen die Mittel zur  
 Bekämpfung der Tuberkulose und der Gewerbekrankheiten,  
 sowie Vorkehrungen zur Unfallverhütung und der Arbeits-  
 hygiene in mehreren hundert Bildern durch die kaiser-  
 liche Verwaltung der ständigen Ausstellung für Arbeiter-  
 wohlfahrt in Charlottenburg zur Schau gestellt. Die  
 deutsche Abteilung zählt 84 Gruppen, in denen außer  
 den amtlichen und Berufsstellen Firmen aus Berlin,  
 Bochum, Chemnitz, Ludwigshafen, Halle, Mainz, Dessau,  
 Stuttgart, Nürnberg, Essen a. d. R., Hamburg, Lübeck,  
 Schweidnitz i. Schl., Zwickau i. S., Rathenow, Bonn,  
 Aue i. S., Dortmund, Düsseldorf, München, Weimar,  
 Posen, Frankfurt a. M., Leipzig u. s. w. vertreten sind.  
 In 600 lehrreichen Tabellen und Photographien sind  
 Vorrichtungen zur Unfallverhütung dargestellt. Sehr  
 interessant ist die Veranschaulichung der Wohlfahrts-  
 einrichtungen der Krupp'schen Werke. Um die Zusammen-  
 stellung der deutschen Abteilung haben sich in erster  
 Reihe der Geh. Regierungsrat Konrad Hartmann und  
 Professor Dr. Albrecht verdient gemacht.

An Reichhaltigkeit steht der deutschen die österreichische  
 Abteilung am nächsten, welche durch 30 Aussteller ver-  
 treten ist. Ungarn ist nur durch Objekte der Wohlfahrts-  
 einrichtungen für Arbeiter repräsentiert, da es sich in  
 der Unfallverhütung in dem gleichen Anfangsstadium  
 befindet, wie seine Industrie. Als Aussteller figurieren  
 hier das Ackerbauministerium, die staatlichen Eisenwerke,  
 die Tabakregie, die Staatsbahnen, die Elektrizitätswerke,  
 die Rettungsgesellschaft und Feuerwehr, die Hauptstadt  
 und das Soziale Museum. Interessant ist das Gips-  
 modell eines Arbeiter-sanatoriums, welches von den  
 staatlichen Eisenwerken in Ugyögy für 100 Kranke mit  
 50 gedämmigen Zimmern eröffnet werden soll. Traurig  
 interessant sind die Daten der Tabakregie. Aus den  
 statistischen Tabellen ist ersichtlich, daß die Zahl der  
 Todesfälle in den Jahren 1897 bis 1905 bei den  
 Männern von 0.95 auf 1.4, bei den Frauen von 0.09

## E. Beck

**Pieterlen bei Biel - Bienne**

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:  
**PAPPBECK PIETERLEN.**

Fabrik für

**Ia. Holzcement Dachpappen**  
**Isolirplatten Isolirteppiche**

**Korkplatten**  
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**  
**Deckpapiere**

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen. 820 u